

Conrad's neuer Laden.
126 Wyoming Avenue.
Die neuesten Moden in Männen und Knaben
Steifen und weichen Filz Hüten, Hemden, Ausstattungen, Handschuhen usw.

Organist in 1889
Vor nur 26 Jahren hat die Traders National einen Rekord für gleichmäßiges und beständiges Wachstum. Depositen sind insgesamt jetzt über vier und eine halbe Million Dollars — sie haben sich mehr als verdoppelt in den letzten sechs Jahren — und sie wachsen immer noch.
Traders National Bank,
Ecke Wyoming Avenue und Spruce Straße.
„Gefälligkeit unsere Lösung.“

Für Ihren Säugling
Der ein gutes Nahrungsmittel nötig hat, oder für Ihre Familie, wenn Sie wünschen reiche, reine Milch, gebraucht
Dr. Lange's Lactated Lissue Food.
Es ist nicht, was wir sagen, sondern was die Milch thut, welches die ganze Geschichte Ihrer Populärkeit erzählt.
Fraget den Apotheker dafür oder schreibt an
Dr. Lange,
815 Jefferson Avenue, Scranton, Pa.

Das Bier von Bieren seit über dreißig Jahren.
Die höchste Erzeugungskraft in der Braumeister-Kunst ist angehebt und überzeugend demonstriert durch
G. Robinson's Söhne Pilsener Bier
Es ist ein wirklich gesundes Bier mit einem reichen, vollen Geschmack, der ganz sein eigen ist — ein fehlerfreies Bier, das Sie nicht mehr kostet, wie die „gewöhnlichen“ Getränke.
Rufet 470 „alles“ Rufet 542 „neues.“



GET IT FROM YOUR DEALER OR FROM US. Every reader of this paper may secure THE **\$5. DURHAM DUPLIX DOMINO RAZOR** FOR \$1.
DURING THE LIFE OF THIS ADVERTISING CONTRACT.
DURHAM DUPLIX RAZOR CO. - JERSEY CITY, N. J.



Carter's kleine Leber-Billen.
Sie können nicht an Verdauung leiden und glücklich sein.
Ein Heilmittel, das bewirkt, daß man das Leben froh wird.
Nicht mit der Unterschrift
Carter's Eisen-Billen
werden bei Personen mit diesen Zeichen hilfreich wirken.



FREI AUF PROBE—NICHTS ZU HINTERLIEGEN—KEINE AUSGABE
Wir wollen Ihnen ein neues Acousticon senden. Dies ist das kleine Instrument, welches bestimmt über 30,000 taube Leute in den Sand gesetzt hat zu hören!
TAUB
GENERAL ACOUSTIC COMPANY, 1300 Candler Building, New York

Erinnert euch
beim nächsten Bedarf, daß die Accidenz-Abteilung des „Scranton Wochenblatt“ eine der besten in der Stadt ist.

Petter Sparre.
Interessante Lebensgeschichte des schwedischen Robinson.
Robinson und Graf v. Gleichen in einer Person, damit ist der Inhalt des überaus merkwürdigen Lebensschicksals des schwedischen Adligen Petter Sparre kurz gekennzeichnet, von dem eine alte, aus dem siebzehnten Jahrhundert stammende Handschrift berichtet, die im Reichsarchiv in Stockholm aufgefunden und kürzlich veröffentlicht worden ist. Der Lebenslauf dieses Robinsons, der ein volles Jahrhundert vor Alexander Selkirk, dem Urbilder des Desoche Robinson-Romanes, gelebt hat, ist darum besonders merkwürdig, weil er als junger Mann mit zwei Frauen auf eine einsame Insel verbannt wurde, dort bis ins höchste Greisenalter lebte und Stammvater eines ganzen Volkes von vielen hundert Köpfen wurde.
Die Handschrift des Reichsarchivs besteht aus zwei Teilen. Der erste, bedeutend längere, von Petter Sparre selbst, berichtet in einfachem, anziehendem Stil über sein Leben. 1690 wurde er geboren; als zehnjähriger Knabe verlor er seinen Vater. Der junge Petter Sparre kam an den polnischen Hof. König Sigismund ließ ihn sorgfältig erziehen. Als er seine treffliche Ausbildung hinter sich hatte, ging er auf Reisen, kam mit guten Empfehlungen nach Spanien zum Großmiral Johan de Moares, wurde zum Kapitän ernannt und fuhr mit einem Geschwader nach Westindien. Von Mittelamerika aus wurde er als Kommandant eines Fahrzeuges nach Manilla geschickt; das Schiff wurde von Stürmen hin- und hergeführt, es brach an Bord eine Krankheit aus, die von den 230 Personen nur Sparre, zwei Matrosen, zwei Soldaten, die achtzehnjährige Tochter des Schiffskapitans und die zehnjährige Tochter des Kapitäns und die zehnjährige Tochter des Steuermanns verschonte. Diese fünf Männer und zwei Frauen konnten nach glücklichem Schiff nicht regieren; sie wurden nach einiger Zeit durch einen gewaltigen Sturm auf eine Insel verschlagen und hier mußten sie ein Robinsonleben beginnen. Sorgen um das tägliche Brot hatten sie nicht, denn die Insel bot Wild und Früchte in Fülle und Fülle, sie hatten die großen Vorräte des Schiffes und Werkzeuge, kurz sie konnten ein Robinsonleben in den besten Vorbedingungen beginnen. Der Tod der beiden Matrosen geriet, nachdem sie getrunken hatten, in einen Streit, den sie beide mit dem Leben bezahnten, und wenig später erkrankten die beiden Soldaten beim Fischfang.
So war Petter Sparre mit den beiden Frauen allein. Es ist begreiflich, daß die drei durch das Schicksal aneinandergeketten Menschen unter diesen Umständen eine Doppelheirat eingingen, wobei freilich die Tochter des Schiffskapitans sich schwarz auf weiß befähigen ließ, daß Petter Sparre sie im Falle ihrer Befreiung als rechtmäßige Gemahlin anerkennen müsse. Beide beschloßen ihn nach seinem Berichte im Laufe der Jahre mit zahlreichen Kindern, und da mehrfach Zwillinggeburten vorkamen, gährte die Familie Sparre nach zwanjg Jahren bereits zehneinhalbzig Kinder. Petter Sparre unterwies seine Kinder in allem, was er gelernt hatte; einer seiner Söhne, der besonders begabt war, bekam eine theologische Vorbildung, einige lernten Schmeben, andere das Zimmermannshandwerk, die Töchter webten und spannen mit Wolle, Baumwolle und anderen Pflanzenfasern, kurz, die Kinder Sparres bildeten den Anfang eines neuen Volkes. Als die ältesten Kinder heranwachsenden waren, suchten sie sich, — jedes unter den Halbgeschwistern, — Lebensgefährtinnen, und die Nachkommen Sparres gebieten und vermehren sich außerordentlich; derzigt Jahre nach der Landung auf der Insel waren bereits 230 Einwohner vorhanden, sodas der Stammvater sich genötigt sah, eine Verteilung der Insel vorzunehmen. Als besonders merkwürdig hebt er nach fünfzigjährigem Aufenthalt auf der Insel hervor, daß in der ganzen Zeit weder ein Todesfall noch eine Krankheit vorgekommen sei.
Eine „Abteilung“ bildet den zweiten, kleineren Teil der Handschrift. Diese Aufzählung erzählt, daß im Jahre 1674 ein englisches Schiff durch einen Sturm auf diese einsame Insel, die gerade auf dem Wendekreis des Krebses (23° Grad nördlicher Breite) liegt, verschlagen wurde. Seine Ankunft wurde aufs freudigste begrüßt und die Befragung aufs freundlichste aufgenommen; man beschenkte sie mit kostbaren Gewürzen, mit Perlen und anderen Dingen, die die Inselbewohner in großen Mengen gesammelt hatten. Den ersten Anführer auf dieser Insel bezeichnet die Handschrift mit seinem Namen Petter Sparre, und sie fügt hinzu, daß er bei seiner Auffindung fünfundsiebzig Jahre alt war. Seine eine Frau, Anna Pepper, war etwa gleichaltrig, die andere, Mauritia Mendoza, nur wenig jünger.

Haus und Garten.
Neupflanzung der Beete.
Es gibt nicht viele Blumen, welche Frühjahr und Sommer hindurch blühen. Daher tritt auf den meisten Blumenbeeten eine Periode ein, wo die Erneuerung der Pflanzung zu einer Notwendigkeit wird. Hier darf man nicht erst das Schlechtwerden oder Wohlsein des Absterbens der ersten Pflanzung abwarten, sondern man muß, sobald das Verblühen bemerkt wird, an die Neupflanzung des Beetes gehen. Hierbei wird das Beet ganz wie bei der Frühjahrspflanzung neu gepflanzt und geglättet, wobei stets die Mitte je nach der Beetgröße mehr oder weniger angeht, und dann frisch bepflanzt.
Diese Sommerpflanzung erfolgt jedoch nicht mit kleinen Pflänzchen, sondern mit solchen, die kurz vor der Blüte stehen oder gerade in die Blüte getreten sind. Es handelt sich also um Topfpflanzen oder herabgeleitete Sommerblumen, welche sich mit Ballen von Pflanzen lassen (Hahnenkamm, Balsamine, u. s. w.). In manchen Fällen wird noch eine dritte Pflanzung mit Herbstblumen nötig sein, wozu Asters das Hauptmaterial liefern.
Reinhalten, Aufbinden, Gießen, u. s. w., macht die Sommerpflege im Blumenbeete aus, sonst führt die Sommerwärme ein schnelles Schlechtwerden der Blumenbeete herbei, oder das Unkraut wird Herr über die Pflanzen. Im Oktober ist es immer noch Zeit genug, die leeren und leer werdenden Beete mit Blumenzwiebeln oder zweijährigen Pflanzen für den Frühjahrsfloh zu besetzen. Es erfolgt das Abräumen der Beete so spät wie möglich, jedenfalls aber immer vor dem Winter. Aber auch selbst in dieser Jahreszeit müssen die leeren, tegelförmig zum Durchfrieren hergerichteten Blumenbeete sauber aufsehen.
Von verschiedenen Pflanzen kann man im Juli gut Stecklinge nehmen, zum Beispiel von Heliotrop, Monardrosen, Verbänen, Nelken. Im Juli bis August wird bei Rosen, wenn die Knospe sich gut löst, die Oculatlon aufgeschlafene Augen vorgenommen. Wenn die Remontantrosen abgeblüht haben, müssen sie scharf geschnitten werden.
Winterharte Frühjahrsblumen.
Im Juli-August werden im Gemüsegarten meist schon viele Beete leer, und der Gartenfreund weiß oft nicht, was er da noch schnell säen oder pflanzen soll, denn Grün- und Rosenkohl, Salat und Kohlrabi sind gepflanzt, sowie Spinat geät, andere Gemüsepflanzen werden aber nicht mehr bis zum Eintritt des Frostes reif oder gebrauchsfähig, und leer möchte man die Beete auch nicht lassen, weil es, erstens, lieblich aussieht und sich zum andern nur das Unkraut darauf breit macht. Da ist es denn Zeit, an eine Zwiebel- oder Zierkultur zu denken, die sich aber vorzüglich bewährt hat. Es ist die winterharte Frühjahrszwiebel, von der es eine weiße und eine gelbe Sorte gibt, die, jezt ausgeät und im September-Oktober nochmals verpflanzt, nächstes Jahr im Mai-Juni vollständig ausgehachsen sind und große, feste Zwiebeln hervorbringen.
Man gräbt das Land, das ja in aller Dungkraft steht, tief um, teilt die Beete auf dreieinhalb Fuß Breite ab und füt die Zwiebeln entweder direkt breitwürfig oder in Reihen aus, wobei die Erde, ohne daß man sie mit Erde bedeckt, gut an und durchfeuchtet Samen und Erde tüchtig, ebenso gießt man alle Tage nach Bedarf mit feiner Brause, denn die Samenbede dürfen bis zum Aufsteigen der Samen nicht trocken werden. Sind die Zwiebeln ausgekeimt, so kräftigen sich die Pflanzen bald und können dann im September schon in vier bis fünf Zoll allseitiger Entfernung auf ein anderes Beet verpflanzt werden.
Als Land eignet sich hierzu am besten warmer, lehmig-sandiger Boden, auf dem Kartoffeln, Gurten, Spinat, und dergleichen, abgemerzt sind, ein Land also, in das im Herbst kein frischer Dünger gebracht zu werden braucht, da es ja noch in aller Dungkraft vom Frühjahr steht. Hier wachsen die Zwiebeln bald an und bilden nach dem Eintritt des Frostes kleine, feste Zwiebelchen, die gegen Frost vollständig hart sind und im freien Boden ohne jede Winterbedeckung überdauern können. Sobald nun im Februar die Winterform der Erdhollen ein wenig erwärmt, regt sich auch das Leben in den kleinen Zwiebeln, und bald sehen wir, wie sich die ersten schmalen Blattspitzen zeigen. Bis zum April-Mai, oft aber schon früher, je nach Witterung, sind die Zwiebeln fertig zum Abhebengebrauch und zum Marktverkauf. Im Juli sahelen sie in Samen, müssen also bis zu dieser Zeit verdraucht sein.

Gänserupfen.
Gänse ruft man zur Federgebinung mehrmals im Jahre, die Jungen im ersten Jahre nur einmal im Juli oder August, wenn sie völlig ausgewachsen sind.
Zuchtgänse ruft man einmal im Jahre vor Beginn der Mauser. Andere ruft man dreimal im Jahre, im Frühjahr, Sommer und Herbst. Beim Rufen nimmt man die Flaumfedern an Brust, Bauch, Hals und Flügeln. Die Federn müssen sich ganz leicht nehmen lassen, ohne daß die Gänse Schmerz empfinden. Schreit sie beim Rufen, fügen die Federn also noch fest, dann darf nicht gerufen werden. Die ruft man die Tiere losl. Nach dem Rufen sind die Gänse besonders kräftig zu füttern.
Ameisen im Garten.
Bei Vertilgung der Ameisen sind vor allen Dingen zuerst die Nester der Tiere festzustellen, dann erst kann man mit Erfolg gegen die Tiere selbst vorgehen. Stehen die Nester in lehmigen Boden, so genügt es oft schon, sie mit Wasser einzuschütten, wodurch die Gänge im Boden verstopft werden. Sonst gießt man die Nester mit heißem Wasser aus, dem etwas Petroleum und Seifenpulver (auf eine Gießkanne voll Wasser ein Schöffel voll Petroleum) beigegeben ist. Oder man macht in den Ameisenestern mit einem hölzernen Stäbchen, in denen man etwa eine Unze Bismut einführt und dann das Loch verschließt. Das Bismutpulver erzeugt im Boden ein giftiges Gas, welches die Ameisen abtötet. Das Chemikal ist vorsichtig zu behandeln, da es leicht entzündbar ist. Sonst kann man die Nester auch mit einer heißen Alaunlösung ausgießen. Jede Ameise, die davon getroffen wird, geht zu Grunde. Dieses Mittel hat aber auch noch den weiteren Zweck, die Gänge für die Ameisen unwohnlich zu machen.
Man kann auch einen in Honigwasser getauchten und schwach ausgedrückten Schwamm auf das Ameisenest oder in dessen Nähe legen. Die Ameisen kriechen in die Schwämme, um das Honigwasser aufzusaugen. Sind genügend Ameisen im Schwamm, so wirft man denselben in kochendes Wasser und tötet dadurch die Tiere. Das Verfahren ist solange zu wiederholen, wie Ameisen in den Schwamm gehen. Auch durch flache Gefäße, die eine Mischung von Syrup und frischer Hefe enthalten, kann man die Ameisen zum Absterben bringen. Nach Aufnahme des Biers geht die Hefe in den Verdauungsorganen der Ameise in Gärung über, wodurch das Tier stirbt.

Pfirfischbaumzucht.
Man unterscheidet auch beim Pfirfisch Holz- und Blütenknospen. Im Herbst lassen sich beide nur sehr schwer, fast überhaupt nicht von einander trennen, im Winter und im Frühjahr jedoch mit Leichtigkeit. Der Triebeitel, der eine Blüte gezeitigt oder eine Frucht hervorgebracht hat, stirbt ab, wenn nicht ein Holzauge vorhanden ist, aus dem sich ein Trieb entwickelt. Die Triebe, die aus Holzaugen entfehen, bezeichnen man als Lang- und Kurztriebe, mit nur Holzaugen sind es Holztriebe, Triebe mit nur Blütenknospen und nur einer Holzknospe am Ende sind „falsche Fruchttriebe.“ Holz- und Blütenaugen können verschiedene angeordnet sein. Die Blüten- oder Holzknospen stehen entweder einzeln oder es stehen beide zusammen, und zwar in der Regel zu dreien — in der Mitte ein Holzauge, rechts und links eine Blütenknospe. Wahre Fruchttriebe sind diejenigen, an deren Basis zwei Holzknospen stehen, in der Mitte die gemischten Knospen und an der Spitze wieder ein Holzauge. „Gewöhnliche Fruchttriebe“ sind solche, bei denen die Augen regellos stehen. Andere Triebe sind die sogenannte Bulten- oder Holztriebe, sie endigen mit einer Holzknospe, dagegen stehen die Blütenaugen dicht gedrängt. Die letzte Zweigart sind sogenannte Rübenzweige, sie stehen meist in der Nähe des Stammes und zeigen ein üppiges Wachstum. Sie sind entbehrlich, bilden sich im Sommer aus und werden, wenn sie als Ersatztriebe nötig sind, im August entspitzt. Ihre schwachen Seitenriebe entfernt man, die kräftigen werden beibehalten.
Weim Schnitt vermeidet man jede größere Schnittfläche, da leicht Gummihaftigkeit entsteht. Man hat nach einer alljährlichen Verjüngung und Neubildung des Fruchtholzes zu streben, denn nur einjährige Zweige tragen im nächsten Jahre, die älteren nicht. Damit ständig tragbares Fruchtholz am Baum gebildet wird, schneidet man unmittelbar nach der Ernte die abgetragenen Fruchttriebe bis auf zwei wohl ausgebildete Augen an der Basis (Ersatzaugen) zurück. Diese kräftigen sich noch im Laufe des Nachsommers und erzeugen im kommenden Jahre die fruchttragenden Zweige; diese sind wieder zu Ende August auf eine halbe Yard etwa zurückzuföhnen, um dadurch die Knospenanlagen zu füttern, sie sind dann im nächstfolgenden Frühjahr auf eine halbe Yard (auf fünf bis sieben Blüthenaugen) zu kürzen.

Wenn Sie ermüdet und durstig sind
so bestelen Sie eine Flasche Stegmaier's **Goldene Medaille**
Bier. Sein reines, perlende, aufsteigendes Gutes verleiht Gelernterübung und Ausdauererhöhung.
Verlangt es immer — sehr nach dem Namen auf der Flasche.
Stegmaier Brau Co.
Beide Telephone.

Wm. F. Kiesel & Son,
Privat-Bank,
Agentur für Schiffskarten,
Notariats-Geschäft und Feuer-Versicherung.
Bollmachten, Testamente, usw. werden ausgefertigt. [Etabliert 1859.]
518 Cadawanna Ave., Scranton, Pa.

Gebrüder Schuerer's
„Reystone“
Brod, Cräder und Cakes Bäckerei,
313, 345 und 347 Broof Straße,
gegenüber der Knopf-Fabrik,
Süd Scranton.

„Sicherheit — zu allererst.“
Peoples Savings and Dime Bank,
Scranton, Pa.
Geo. B. Jernan, Präsident.
D. B. Dunham, Vice Präsident.
E. J. Lynett, Cashier.
William G. Lewis, Kassier.
James E. Blair, William R. Raffler.
Cornelius G. Conroy, Gen. Kassier.
Die größte Staatsbank in Pennsylvania
Ihr Konti, groß oder klein, ist erwünscht.

Silberstone,
Leitender Optiker,
623 Cadawanna Avenue,
gegenüber der Cadawanna Station.
Ein vollständiges Lager von Augenkläsern und Brillen stets vorräthig. Augen werden mit den neuesten Instrumenten geprüft.
Reparaturen prompt besorgt, auch besulichen wie gebrochene Kränze, wenn auch die Stücke gebracht werden.
Rünstliche Augen in großer Verschiedenheit und zu den billigsten Preisen.

Lohmann's,
323-325 Spruce Straße.
„Club“ Frühstüd.
Dinner und Kaufmann's Lunch
11.30 bis 2.
A la Carte immer.
Theater Gesellschaften Spezialität.
Prompte Obienung.
George J. Kosar, Eigentümner.

Henry Horn's
Restaurant,
213 Penn Ave., Scranton, Pa.
Kücher den besten Getränten und Eigarren werden auch die in einer vorzüglichen deutschen Küche zubereiteten Speisen auf Bestellung serviert, und zwar zu sehr mäßigen Preisen.
Kaufmanns Mittagessn täglich 30 Cent.
Jeden Samstag Abend warmer Lunch — Schwelische, Beef à la Mode, etc., mit Saucen und oder Kartoffelsalat.

Schadt & Co.,
Allgemeine Versicherung,
403-4 Mears Gebäude.
Beide Telephone.

W. F. Vaughan,
Grundeigentum
Gekauft, Verkauft,
Vermiethet.
Office, 580 Spruce Straße,
Scranton, Pa.
Deutsch gesprochen.